

# Geschäftsstelle

## Mitteilungen und Hinweise

### Mitgliedsbeiträge 1996

Gemäß Beschluß der Hauptversammlung vom 28.09.1995 werden **ab 01.01.1996** folgende Mitgliedsbeiträge erhoben: DM 160.-- für persönliche und institutionelle Mitglieder, DM 120.-- für persönliche Mitglieder, die an ostdeutschen Einrichtungen beschäftigt sind, sowie DM 80.-- als reduzierter Beitrag. Der **reduzierte Beitrag** wurde **Studierenden**, insofern sie keiner Vollbeschäftigung nachgehen, und **Inhaber/innen halber Stellen** sowie **Arbeitslosen** bei vorliegendem Antrag und Nachweis gewährt. Gleiches gilt für **Pensionäre, Rentner und Vorruheständler**, deren Nachweis der Geschäftsstelle vorlag.

Die Mitgliedsbeiträge 1996 wurden im Lastschriftverfahren von den uns vorliegenden Kontoverbindungen erst kürzlich abgebucht. Konnte der Beitragseinzug nicht durchgeführt werden, weil uns eine veraltete Kontoverbindung vorliegt, so werden wir etwaige von den Geldinstituten in Rechnung gestellte Stornogebühren den betreffenden Mitglieder samt Jahresbeitrag in nächster Zeit in Rechnung stellen. Bitte teilen Sie uns Änderungen der Kontoverbindung immer umgehend mit. Verwenden Sie dazu bitte den Vordruck in diesem Heft.

Der Buchungsvermerk auf Ihrem Kontoauszug gilt gleichzeitig als Nachweis der Zahlung des Beitrags

### Neue Mitglieder

Seit Erscheinen der letzten „dvs-Informationen“ können wir folgende neue Mitglieder in der dvs begrüßen:

Dr. Ursula BARNBECK (Dorsten)  
Ronald BURGER (Mainz)  
Jürgen EDELMANN-NUSSER (Stuttgart)  
Dr. Katharina FIETZE (Hamburg)  
Dr. Uwe HOFFMANN (Köln)  
Dr. Armin KIBELE (Freiburg)

ges gegenüber Ihrem Finanzamt. Sollte es ggf. Schwierigkeiten bei der Anerkennung der Zahlung geben, stellt Ihnen die Geschäftsstelle gerne einen weiteren Beleg aus – telefonische Anforderung genügt!

Alle Mitglieder, die nicht am Einzugsverfahren teilnehmen, haben eine Rechnung über den Mitgliedsbeitrag erhalten, die wir möglichst umgehend zu begleichen bitten. Es würde unsere Arbeit erleichtern, wenn Sie sich ebenfalls für das Lastschriftverfahren entscheiden könnten. Eine entsprechende Mitteilung auf dem Vordruck in diesem Heft genügt. Mitglieder, die einen Dauerauftrag zur Zahlung des Mitgliedsbeitrages eingerichtet haben, bitten wir, die Höhe der Überweisungssumme zu prüfen und ggf. auf die neuen Beitragssumme (s.o.) zu ändern. Die Kosten zur Änderung (und Ausführung) des Dauerauftrages könnten Sie sparen, wenn Sie sich dem Einzugsverfahren anschließen würden.

Bei allen Unklarheiten wenden Sie sich bitte ausschließlich an die dvs-Geschäftsstelle in Hamburg. Bitte beachten Sie die neue Adresse und neue Tel./Fax-Nummer. Alle Zahlungen leisten Sie bitte ebenfalls nur auf das **Konto** der dvs-Geschäftsstelle **Nr. 1238125270** bei der **Hamburger Sparkasse (BLZ 200 505 50)**.

Walter RAPP (Stuttgart)  
Dr. Bettina SCHAAR (Köln)  
Ulf SCHMIDT (Göttingen)  
Michael SEGETS (Krefeld)  
Petra WAGNER-STOLL (Darmstadt)  
OStR Klaus WICHMANN (Braunschweig)  
Alexander WOLL (Bad Schönborn)  
Prof. Dr. Georg WYDRA (Saarbrücken)  
Dr. Klaus ZIMMERMANN (Zwickau)

### Kurz berichtet

Der LSB Nordrhein-Westfalen hat eine **Broschüre „Viel Sport – für wenig Geld?“** herausgebracht, in der auf acht Seiten „Hilfen zur Beitragsgestaltung für Vereine“ gegeben werden. Anschaulich wird erläutert, was ein Sportverein seinen Mitgliedern für einen Monatsbeitrag von 11.-- DM bieten

kann. Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden beim LSB NW, Referat für Leistungssport und Vereinswesen, Postfach 10 15 06, 47015 Duisburg, Tel.: (0203) 7381-229.

Der **Sport-Informations-Dienst** (sid) erhält eine neue Führungsstruktur. Die bisherigen Chefredakteure Franz-Josef GRIBS und Michael OBERDIECK beenden nach siebenjährigem Wirken ihre Tätigkeit. Bis zur Bestellung des Nachfolgers wird die Redaktion von Erich ACKER geführt.

Aufwendungen eines Arztes für einen **Lehrgang zum Erwerb der Bezeichnung „Sportmedizin“** sind nicht als Werbungskosten/Betriebsausgaben bei der Einkommenssteuererklärung abzugsfähig (§§ 4, 12 EStG), wenn der Lehrgang in der Skihauptsaison in einem bekannten Wintersportort stattfindet und dabei der Wintersport in nicht unbedeutendem Umfang so, wie es üblicherweise auch bei anderen Besuchern des Ortes als Freizeitsport geschah, betrieben wurde. Im einem Streitfall, der vom Bundesfinanzhof entschieden wurde (BFH-Urteil v. 12.09.1995 – IX R 54/93), schloß der Lehrgang im praktischen Teil sowohl den alpinen Skilauf wie den Skilanglauf ein. Unerheblich war, daß die Skipraxis nach der Weiterbildungsverordnung der Landesärztekammer erforderlich war.

Der Mitgliederzuwachs in den deutschen Turn- und Sportvereinen hält unvermindert an. Die neue **Bestandserhebung des Deutschen Sportbundes (DSB)** weist für 1995 einen Zuwachs von 1.034.718 (+4,16%) Mitgliedschaften auf insgesamt 25.895.756 Personen aus. Auch wurden mehr Vereine gegründet: 1995 erhöhte sich die Zahl um 2.177 auf 85.519 Clubs. Mitgliederstärkster Landessportbund ist nach wie vor der Nordrhein-Westfalen (4.784.575 Personen) vor Bayern (4.003.423) und Baden-Württemberg (3.438.571). Keine Veränderungen gab es bei den Spitzenverbänden: Weiterhin liegt der Deutsche Fußball-Bund mit 5.675.783 Mitgliedern unangefochten vor dem Deutschen Turner-Bund (4.604.485) und dem Deutschen Tennis Bund (2.333.326).

Der Finanzminister des Landes Baden-Württemberg, Gerhard MAYER-VORFELDER, hat Ende letzten Jahres seinen Kollegen in den anderen Bundesländern eine **Vorschlagsliste zur Einschränkung bzw. Streichung staatlicher Leistungen** vorgelegt. Diese enthält u.a. den Vorschlag, die Lehrverpflichtung an Universitäten um eine, an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen um zwei Stunden zu erhöhen, was allein in Baden-Württemberg einer Streichung von 520 Stellen entspräche.

Das **Willibald-Gebhardt-Institut** – Forschungsinstitut für Sport und Gesellschaft e.V. (WGI) hat seinen zweiten Bericht vorgelegt, der über die verschiedenen Aktivitäten der Einrichtung in den Jahren 1992 bis 1994 informiert. Er ist zu beziehen über Prof. Dr. Roland NAUL, Universität-GH Essen, Ellernstr. 31, 45326 Essen.

Das **Institut für Sportwissenschaft der Universität Stuttgart** erhält den mit 35.000 DM dotierten Lehrpreis des Landes Baden-Württemberg. Mit dieser Auszeichnung würdigt das Wissenschaftsministerium die langjährige erfolgreiche Arbeit von Institutsleiter Prof. Hans WIELAND und seinen Kollegen Claudia FLEISCHLE-BRAUN und Dr. Jörg WETTERICH. Insbesondere werden die genannten für die Einführungsveranstaltung „Grundfragen der Sportwissenschaft“ gelobt, da ihr Konzept von Studierenden als vorbildhaft für andere Studiengänge bezeichnet worden sei. Es vermittele einerseits fachliche Grundlagen, biete andererseits aber auch Orientierungshilfe bei der Wahl von Studienschwerpunkten und späteren Berufsfeldern. Hervorgehoben wurde auch, daß studentische Tutorien in das hochschuldidaktische Konzept eingebunden seien.

Nach Abschluß der Haushaltsberatungen stehen im **Sport-Etat des Bundesinnenministeriums** rund 246 Millionen DM zur Verfügung, davon entfällt der Hauptanteil (142 Millionen DM) auf die „Zentralen Maßnahmen“ der Sportfachverbände, 33 Millionen DM auf die Trainerbezahlung und rund 50 Millionen DM auf die Finanzierung der Leistungssport-Zentren. Von den Gesamtkosten der Olympiamannschaft für Atlanta von 13 Millionen DM zahlt Bonn 9,5 Millionen DM, für das Paralympics-Aufgebot zusätzliche 2 Millionen DM. Der Behindertensport wird in 1996 insgesamt mit 5,2 Millionen DM aus Bundesmitteln unterstützt.

Die **Fair-Play-Initiative des deutschen Sports** hat kürzlich mehrere Broschüren veröffentlicht, die sich mit der Rolle der am Sportgeschehen beteiligten Personen (Eltern, Trainer, Schiedsrichter, Funktionäre, Journalisten) kritisch auseinandersetzen. Außerdem wurde eine Auswahlbibliographie deutschsprachiger Veröffentlichungen zur Fair-Play-Idee sowie ein Reader zur Frage „Fair Play für Mädchen und Frauen im Sport?“ zusammengestellt. Zu beziehen sind die Broschüren über die Fair-Play-Initiative, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt/Main, Tel.: (069) 69501620, Fax: (069) 6771826.

Nach Beratungen des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages wurde die **Bundesförderung für das „Deutsche Sportmuseum“ in Köln** endgültig bestätigt. Bonn zahlt 1996 einen ersten Anteil von 1,5 Millionen DM, um den Baubeginn zu ermöglichen. Die Investitionskosten in Höhe von 19,75 Millionen DM teilen sich der Bund (5,9 Mio), das Land Nordrhein-Westfalen (6,3 Mio), die Stadt Köln (5,9 Mio) und der Trägerverein Deutsches Sportmuseum e.V. (1,9 Mio). An einem möglichen Sportmuseum in Berlin wird sich der Bund nicht beteiligen.

## Stellen – Personalia

### Freie Universität Berlin

Prof. Dr. Gunter GEBAUER hat einen Ruf an die Deutsche Sporthochschule Köln auf eine C 4-Professur für Philosophie abgelehnt.

Prof. Dr. Wolf-Dietrich BRETTSCHEIDER hat einen Ruf an die Universität-GH Kassel auf eine C 4-Professur für Sportpädagogik erhalten.

### Universität Bielefeld

PD Dr. Eckart BALZ hat einen Ruf an die Universität Regensburg auf eine Professur für Sportwissenschaft erhalten.

### TU Clausthal-Zellerfeld

Dr. Regina SEMMLER (ehemals Universität Rostock) ist neue Leiterin des Sportinstituts der TU Clausthal-Zellerfeld.

### Universität Gießen

Dr. Günter Köppe (ehemals Göttingen) hat einen Ruf an die Universität Gießen auf eine C 3-Professur für Sportwissenschaft mit Schwerpunkt Sportdidaktik angenommen.

### Universität Osnabrück

Prof. Dr. Heinz MECHLING hat einen Ruf an die Universität Bonn auf eine Professur für Sportwissenschaft (C 4) erhalten.

### Universität-GH Paderborn

PD Dr. Marie-Luise KLEIN (Paderborn) hat den Ruf auf eine C 3-Professur für Sportwissenschaft (Sport und Gesellschaft) an die Universität-GH Paderborn angenommen.

### Universität des Saarlandes

PD Dr. Georg WYDRA (St. Wendel) hat einen Ruf an die Universität des Saarlandes auf eine C 3-Professur für Sportpädagogik/Gesundheitspädagogik angenommen.

Dr. Hermann MÜLLER hat den Eduard-Martin-Preis 1994/95 der Universität des Saarlandes für seine herausragende Promotionsleistung („opus eximium“) zum Thema „Kognition und motorisches Lernen“ (Gutachter: DAUGS/ENGELKAMP) erhalten. Er arbeitet zur Zeit an einer Habilitationsschrift zum Problem der „Ausführungsvariabilität“.



**Bitte schicken Sie den Abschnitt an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg !**

Meine Anschrift hat sich geändert.  
Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
(Name, Vorname, Titel)

\_\_\_\_\_  
(Straße, Hausnr.)

\_\_\_\_\_  
(PLZ, Ort)

\_\_\_\_\_  
(Telefon)

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)

Meine Kontoverbindung hat sich geändert.  
Sie lautet jetzt:

\_\_\_\_\_  
(Geldinstitut)

\_\_\_\_\_  
(BLZ)

\_\_\_\_\_  
(Kto-Nr.)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag vom o.a. Konto abgebucht wird, erstmals zum 01.01.199 .....  
(Bitte ankreuzen und Vordruck unterschreiben!)

\_\_\_\_\_  
(Datum)

**Bitte geben Sie uns Änderungen von Privat- und Dienstanschrift bekannt!**

## Universität Stuttgart

In der Fakultät für Geschichts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften ist am Institut für Sportwissenschaft eine **C-3-Professur für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportsoziologie** zu besetzen.

Anforderungen: Die Bewerberin/der Bewerber hat das Fach Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt Sportsoziologie in voller Breite in Lehre und Forschung zu vertreten. Sie/er soll einen Forschungsschwerpunkt in sportbezogener empirischer Sozialforschung nachweisen.

Bewerbungsvoraussetzungen: Einschlägiges Hochschulstudium; Promotion; Habilitation oder vergleichbare Leistungen.

Die Universität möchte den Anteil der Frauen im wissenschaftlichen Bereich erhöhen und ist deshalb an Bewerbungen von Frauen besonders interessiert

**Bewerbungen** mit den üblichen Unterlagen werden **bis zum 25.3.1996** an die Dekanin der Fakultät für Geschichts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften der Universität Stuttgart, Frau Prof. Dr. H. HEILMANN, Keplerstraße 17; 70174 Stuttgart erbeten.

## Universität Rostock

Am Institut für Sportwissenschaft, Fachbereich Erziehungs- und Sportwissenschaften der Philosophischen Fakultät, ist zum 1. Oktober 1996 die **C 4-Professur Bewegungswissenschaften** zu besetzen.

Zu den Aufgaben des Stelleninhabers/der Stelleninhaberin gehört, das Fach in seinen Hauptbestandteilen – Biomechanik sportlicher Bewegungen und Sportmotorik – in Lehre und Forschung qualifiziert zu vertreten. Die Aufgaben in der Lehre umfassen die einschlägigen Lehrveranstaltungen in den Lehramtsstudiengängen sowie im Magisterstudium.

Bewerbungen sollen wissenschaftliche Qualifikationen im Bereich naturwissenschaftlich orientierter Bewegungswissenschaften aufzeigen und mehrjährige wissenschaftliche sowie akademische Lehrerfahrungen dokumentieren.

Zu den Einstellungsvoraussetzungen gehört gem. § 34 des LHG von Mecklenburg-Vorpommern die besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit (Nachweis durch Habilitation). Entsprechend den Anforderungen der Stelle ist der Abschluß eines sportwissenschaftlichen Hochschulstudiums wünschenswert.

Die Universität Rostock strebt einen hohen Anteil von Frauen in Forschung und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb nachdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwer-

behinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Bewerbungs- und Fahrtkosten können vom Land Mecklenburg-Vorpommern nicht übernommen werden. **Bewerbungen** sind mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Verzeichnis der Publikationen usw.) **bis zu 5 Wochen nach Erscheinen der Anzeige** (veröffentlicht in „Forschung & Lehre“ 3/1996 vom 05.03. 1996) zu richten an: Universität Rostock, Dezernat für Personalwesen, 18051 Rostock.

## Universität Halle-Wittenberg

An der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine **C 3-Professur für Sportmedizin** zu besetzen.

Die Bewerber/innen müssen das Berufsfach in Lehre und Forschung vertreten. Zu den Aufgaben gehören die Ausbildung von Medizinstudenten sowie Studenten in allen Studiengängen der Sportwissenschaft, insbesondere mit den Schwerpunkten Prävention, Rehabilitation und Therapie. Eingeschlossen ist die medizinische Betreuung am Olympiastützpunkt Halle/Magdeburg.

Auf wissenschaftlichem Gebiet strebt die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität eine Intensivierung leistungsphysiologischer Forschung an, so daß eine Integration in den Forschungsschwerpunkt „Herz-Kreislauf“ der Medizinischen Fakultät erwünscht ist.

Einstellungsvoraussetzungen sind die Habilitation, Anerkennung als Facharzt für Orthopädie oder Innere Medizin mit der Zusatzbezeichnung Sportmedizin bzw. eine bisherige wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich Sport- und Leistungsmedizin.

Die medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität strebt die Erhöhung des Anteils von Frauen am wissenschaftlichen Personal an und fordert Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen von Schwerbehinderten werden bei gleicher Eignung und Befähigung bevorzugt berücksichtigt.

**Bewerbungen** mit Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdeganges einschließlich der Lehr- und praktischen Tätigkeit, Zeugnissen und Schriftenverzeichnis werden unter Angabe der Dienst- und Privatanschrift **innerhalb von sechs Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige** im Deutschen Ärzteblatt (veröffentlicht am 01.03.1996) an folgende Adresse erbeten: Dekanat der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Magdeburger Str. 5, 06097 Halle.

## Wissenschaftlicher Nachwuchs

*In dieser Rubrik können Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler über laufende Forschungs- bzw. Dissertations- und Habilitationsprojekte berichten. Die Redaktion fordert Interessierte auf, eine kurze Darstellung (max. eine 1 DIN A 4-Seite) ihres Projektes einzusenden (Text sowohl im Ausdruck als auch auf Diskette, möglichst in MS-Word, sonst ASCII).*

### **Ulf SCHMIDT (Göttingen): Attribution und Emotion im Sportspiel Volleyball. Eine Untersuchung zur Leistungsmotivation im Sport.**

In der vorliegenden Szenariostudie wurden 157 Volleyballer aus verschiedenen Alters- und Leistungsgruppen durch einen in Anlehnung an RETHORST (1992) entwickelten Fragebogen aufgefordert, ihre eigene handlung in zwei vorgegebenen Wettkampfsituationen als subjektiven Mißerfolg oder persönlichen Erfolg zu beurteilen sowie Auskünfte über ihr nachfolgendes Trainingsengagement zu geben. Besonders sollte untersucht werden, in welchem Ausmaß Attributionen und einige ausgewählte Emotionen bei Volleyballern nach einer Niederlage oder nach einem Sieg im Tie-Break eines entscheidenden Meisterschaftsspiels auftreten. Kernpunkt war hierbei die Überprüfung der von WEINER (1972, 1994) aufgestellten Hypothesen der Ergebnis- und Dimensionsabhängigkeit bestimmter Gefühle.

Die wesentlichen Ergebnisse der Umfrage sind: (1.) Die geschilderte Niederlage und den beschriebenen Sieg bewerten Volleyballer als mittelstarken Mißerfolg oder Erfolg. (2.) Während nach einem Mißerfolg ein recht deutlicher Anstieg der Trainingsbereitschaft zu verzeichnen ist, wollen Volleyballer nach einem Erfolg nur unbedeutend mehr trainieren als vorher. (3.) Nach einem Mißerfolg ärgern sich Volleyballer sehr stark, resignie-

ren aber nur wenig. Außerdem sind sie enttäuscht und fühlen sich schuldig. (4.) Nach einem Erfolg freuen sich Volleyballer sehr intensiv, empfinden aber nur wenig Dankbarkeit. Zugleich sind sie überdurchschnittlich zuversichtlich und stolz. (5.) Ihre Niederlage und ihren Sieg führen Volleyballer eher auf internale, variable und kontrollierbare Ursachen (bes. Konzentration) zurück. (6.) WEINERS (1972, 1994) Hypothese der Ergebnisabhängigkeit der Emotionen „Enttäuschung“ und „Freude“ konnte bestätigt werden. Dagegen trafen seine Annahmen zur Dimensionsabhängigkeit der Gefühle „Schuld“, „Resignation“, „Ärger“, „Dankbarkeit“, „Zuversicht“ und „Stolz“ bis auf eine Ausnahme („Schuld“ und Lokationsdimension) nicht zu. Wie von VALLERAND (1987) vermutet, wird die Intensität der untersuchten Emotionen überwiegend durch die subjektive Bewertung der Situation beeinflusst. (7.) Bei verschiedenen Fragestellungen konnten Geschlechts-, Alters- oder Leistungsunterschiede beobachtet werden.

Aufgabe der zukünftigen Forschung wird es sein, weitere praxisnahe Regulationsprogramme zu entwickeln, die es dem Athleten ermöglichen, seine Attributionen und Emotionen optimal an die sportlichen Leistungssituationen anzupassen.

## Neuerscheinungen

**Dieter LEYK: Kreislauf und Sport. Veränderung der Beindurchblutung zu Beginn körperlicher Arbeit. (Sportwissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich Medizin und Naturwissenschaft, 1). Köln: Sport & Buch Strauß 1995, 72 s., ISBN 3-89001-220-5, DM 28.--**

Der Wechsel zwischen erforderlicher Belastung und ausreichender Erholung beruht im Training häufig auf der subjektiven Einschätzung und Intuition der Sportler und Trainer. Nicht immer gelingt mit diesen wichtigen Fähigkeiten allein ein optimales Training. Dies gilt auch für das zielgerichtete Training im Rehabilitationssport: Optimales Gehtraining mit Patienten, die an einer peripheren arteriellen Verschlusskrankheit leiden, kann nur gelingen, wenn das Ausmaß und die Geschwindigkeit der verschiedenen Kreislaufumstellungen be-

kannt sind, die durch körperliche Arbeit ausgelöst werden. Mit diesen Vorgängen beschäftigt sich das Buch (gleichzeitig Dissertation des Autors 1995 an der Sporthochschule Köln): Im Mittelpunkt steht die Beindurchblutung sowie die Veränderungen von Herzfrequenz und Blutdruck zu Beginn leichter Wadenarbeit. Es wendet sich vor allem an Ärzte, Sporttherapeuten, Krankengymnasten, Medizin- und Sportstudenten. Die Publikation eröffnet zudem eine neue Reihe („Sportwissenschaftliche Arbeiten aus dem Bereich Medizin und Naturwissenschaft“; Hrsg.: D. LEYK/H. LÖTZERICH), durch die der Transfer von Ergebnissen der medizinisch-naturwissenschaftlichen Forschung in die sportliche Praxis belebt werden soll. Weitere Bände zu den Themen Neurologie, Stoffwechsel, Immunsystem, Krebs, Osteoporose, Ernährung u.a. sind in Vorbereitung.

**Norbert HÖLTING/Karl WEBER/Heinz FUNHOFF (Hrsg.; unter Mitarbeit von Heiko K. STRÜDER): Tennis im höheren Lebensalter aus interdisziplinärer Sicht. 5. Symposium des Sportwissenschaftlichen Beirats des DTB vom 15.-17. 11.1994 in Frankfurt/Main. (Beiträge zur Theorie und Praxis des Tennisunterrichts und -trainings, 18). Hamburg: Czwalina 1995, 272 S., ISBN 3-88020-269-9, DM 40.--**

Neben der Medizin interessieren sich auch andere wissenschaftliche Disziplinen wie Soziologie, Pädagogik und Psychologie in verstärktem Maße für den älteren Menschen. Da das Tennisspiel gleichermaßen für Mann und Frau einen bevorzugten Platz in der Beliebtheitskala der wenigen Lifetime-Sportarten einnimmt, erschien dem Sportwissenschaftlichen Beirat des Deutschen Tennis Bundes (DTB) eine Fokussierung speziell auf Tennisspieler und -spielerinnen im höheren Lebensalter gerechtfertigt und notwendig.

In den Beiträgen des Symposiumsberichts werden Tennisspieler und -spielerinnen in der zweiten Lebenshälfte (ab 5. Lebensjahrzehnt) unter den Gesichtspunkten Leistung, Freude, Sozialisation und Gesundheit zur Verbesserung der Lebensqualität in den Mittelpunkt gestellt. Gleichrangig wird auch die leistungs- und Breitensportliche Tennispraxis der Älteren durchleuchtet und mit Unterrichtsbeispielen für die notwendige Transparenz gesorgt. Das Buch enthält Beiträge von TOKARSKI, GRÖßING, CONZELMANN, ALLMER, KOHL, KOCH, GIESS-STÜBER, KRAHL, KEUL u.a., WENDT/SCHMIDT, FERRAUTI/WEBER, STRÜDER u.a., HENNIG, SKLORZ, LASPE u.a., PFISTER, SCHOLL, ECKERT, SOLINGER, FUCHS, KREIß, WYDRA, PRASSE, SCHMELZ und FERRAUTI/WIESER.

**Arno ZEUNER/Gunar SENF/Sieghart HOFMANN (Hrsg.): Sport unterrichten. Anspruch und Wirklichkeit. Kongressbericht. 1. Kongreß des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLTV), Universität Leipzig 23.-25.03.1995. Sankt Augustin: Academia 1995, 401 S., ISBN 3-88345-894-5, DM 48.-- (für DSLV-Mitglieder: DM 35.--)**

Der 1. Kongreß des Deutschen Sportlehrerverbandes fand vom 23. bis 25. März 1995 an der Universität Leipzig statt. Mit über 1.000 Teilnehmern, mehr als 200 Veranstaltungen und 60 sportpraktischen Angeboten fand er bei Sportlehrern und -wissenschaftlern eine große Resonanz. Der nun vorliegende Kongressbericht dokumentiert die Breite, aber auch die Spezifik der gehaltenen Referate, die das Thema des Kongresses von verschiedenen Seiten beleuchten und variieren. Die Beiträge spiegeln das Typische des Kongresses wider, die auffallend enge und gelungene Verbindung von Praxis und Theorie. Der Band dokumen-

tiert auf rund 400 Seiten die Plenarreferate (VON CUBE, SCHERLER, ZEUNER) sowie die 9 Themenbereiche („Unterrichtskonzepte“, „Lernen, Leisten, Spielen“, „Gesundheit und Fitneß“, „Sport an unserer Schule“, „Hits für Kids“, „Mädchen im Schulsport“, „Unterrichtsstörungen“, „Psychomotorik“, „Lehrplan“) und die 8 Arbeitskreise zu schulform- bzw. schulstufenspezifischen Fragen.

**Hartmut E. LÜCK/Dietrich R. QUANZ (Hrsg.; unter Mitarbeit von Walter BORGERS): Der Briefwechsel zwischen Carl Diem und Eduard Spranger. (Schriften der Deutschen Sporthochschule Köln, 31). Sankt Augustin: Academia 1995, 168 S., ISBN 3-88345-655-1, DM 38.--**

Carl Diem (1882-1962) war Mitbegründer der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin, Generalsekretär der Olympischen Spiele 1936, Gründer und langjähriger Rektor (1947-1962) der Deutschen Sporthochschule in Köln. Der Philosoph und Pädagoge Eduard Spranger (1882-1963) prägte mit seiner Verstehenden Pädagogik die Lehrerbildung bis in unsere Zeit.

Diem und Spranger waren Altersgenossen und Freunde. Beide waren nach der Kapitulation vergeblich um den Aufbau einer neuen Universität in Berlin bemüht; beide verließen Berlin und fanden im Westen in schon fortgeschrittenem Alter neue Wirkungsstätten, Anerkennung und Ehrung: Diem in Köln und Spranger in Tübingen.

Die Lage der Wissenschaften in der Adenauer-Ära, die gegenseitige Wertschätzung, gemeinsame Erinnerungen an die Berliner Zeit und die gegenseitige Unterstützung in aktuellen Hochschulangelegenheiten sind Themen des in der vorliegenden Publikation dokumentierten, lesenswerten Briefwechsels. Der Band wird um Beiträge über Diem (QUANZ) und Spranger (LÜCK) sowie ein Personenregister mit biographischen Daten abgerundet.

#### *Korrigierte Neuauflagen*

**Volker LIPPENS (Hrsg.): Forschungsproblem: Subjektive Theorien: Zur Innensicht in Lern- und Optimierungsprozessen. Bericht über das Colloquium/Symposium am 7. und 8. Oktober 1992 in Hamburg. (Berichte und Materialien des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 10/93). 2. korrigierte Auflage Köln: Sport & Buch Strauß 1996, 186 S., ISBN 3-89001-169-1, DM 29.--**

**Horst DE MARÉES: Sportphysiologie. 8. korrigierte Auflage Köln: Sport & Buch Strauß 1996, 540 S., ISBN 3-89001-010-5, DM 48.--**

**Martin ENGELHARDT/Birgit FRANZ/Georg NEUMANN/Arndt PFÜTZNER (Red.): 10. Internationales Triathlon-Symposium Bad Endorf 1995. (Triathlon und Sportwissenschaft, 11). Hamburg: Czwalina 1996, 154 S., ISBN 3-88020-271-0, DM 28.--**

Die Beiträge im Berichtsband des anlässlich der Deutschen Triathlon Meisterschaften 1995 in Bad Endorf durchgeführten Internationalen Symposiums beleuchten verschiedene Aspekte des Triathlonsports. Zum einen geht es dort um Ernährungsfragen und Stoffwechselverhalten bei Ausdauerbelastungen (Beiträge von NEUMANN, LORENZ/JESCHKE u.a., HUONKER/BERG/KEUL, ZAPF/LILIENFEIN), um die Atmung bei Belastung (REIBNECKER/STEINACKER), um Besonderheiten bei Ausdauerbelastungen im Ultra-Triathlon (GASTMANN/LEHMANN, HÄUSER/WELSCH) sowie um Trainingsinhalte im Hochleistungssport (PFÜTZNER) und Nachwuchsbereich (GOHLITZ u.a., BÜTTNER). Mit diesem Buch dokumentieren die Herausgeber der inzwischen auf 11 Bände angewachsenen Schriftenreihe „Triathlon und Sportwissenschaft“, der Triathlon-Verein Deutscher Ärzte und Apotheker und der Sportwissenschaftliche Beirat der Deutschen Triathlon Union, eindrucksvoll ihr Bemühen, die Entwicklung des Triathlonsports wissenschaftlich zu begleiten, ohne die Praxisnähe zu verlieren.

**Herbert HAAG: Sportphilosophie. (Studienbücher Sport). Frankfurt/Main, Aarau, Salzburg: Diesterweg/Sauerländer 1995, 192 S., ISBN 3-425-05130-X (Diesterweg), ISBN 3-7941-3946-1 (Sauerländer), DM 29,80**

Mit der Reihe „Studienbücher Sport“ hat sich die Verlagsgemeinschaft Diesterweg/Sauerländer schon seit mehreren Jahren in der sportwissenschaftlich geprägten Literaturlandschaft etabliert. Dabei wenden sich diese Publikationen primär einschlägig an Studierende, aber auch an entsprechend interessierte Schüler der Sekundarstufe II. Übersichtliche Anordnung und Präsentation der Inhalte wie auch eine intensive didaktische Aufbereitung – die bei DE MARÉES/MESTER (Sportphysiologie II. Frankfurt/Main, Aarau, Salzburg 21990) Lernziele und Lernerfolgskontrolle einschließen und die sich bei der Publikation von VOIGT (Sportsoziologie. Soziologie des Sports. Frankfurt/Main, Aarau, Salzburg 1992) bis zur Formulierung von Prüfungsfragen am Abschluß eines jeden Kapitels geht und einen extra dazu konzipierten Leseband (GRIES: Texte Sportsoziologie. Frankfurt/Main, Aarau, Salzburg 1992) mit beinhaltet – sind ein Ausdruck dafür, wie Autoren und Verlag diesem Anspruch gerecht zu werden versuchen. Dabei wird dem aufmerksamen Leser

zugleich sehr deutlich, in welchen Denkstrukturen sind die Verfasser der Studienbücher bewegen und mitteilen, wie sie die beschriebenen Fachgebiete zentrieren und arrondieren, wie sie ihren spezifischen Leserkreis ansprechen und interessieren.

Jüngstes Produkt in dieser Reihe ist eine Publikation „Sportphilosophie“ von Herbert HAAG. Geleitet von dem Anliegen, mit der zunehmenden Versportlichung die Gesellschaft zugleich auch diese Entwicklung, kritisch zu hinterfragen und sie unter dem Aspekt von Sinnhaftigkeit im Lebensvollzug auch philosophisch auszudeuten, Nachdenklichkeit bei den Sporttreibenden und Sportstudierenden hervorzurufen, legt der Verfasser die ihm eigene Sicht auf den Wissenschaftsgegenstand dar. In 7 Kapiteln (Kapitel 1: Anthropologische Grundlagen von Bewegung, Spiel und Sport; Kapitel 2: Philosophie der Bewegung; Kapitel 3: Philosophie des Spiels; Kapitel 4: Philosophie der Leistung im Sport; Kapitel 5: Ästhetik und Sport; Kapitel 6: Sozialphilosophie des Sports; Kapitel 7: Ethik und Sport) werden einschlägige Aussagen im Sinne eines thematisch zentrierten Überblicks zum Sachverhalt gesammelt und verarbeitet. Dabei führt der Autor in verständnisvoller Weise durch einen „Dialog“ in jedes Sachkapitel ein und referiert danach jeweils einschlägige Aspekte aus der allgemeinen Philosophie (im Kapitel über das Spiel z.B. mit den üblichen Verweisen auf SCHILLER, BUYTENDIJK, HUIZINGA und SCHEUERL; vgl. S. 63-65). Dieses – hier beispielhaft vorgestellte – Kapitel führt er dann mit Aussagen zur Systematik der Spiele, zu Merkmalen von Sportspielen, Beispielen für Theorien des Spiels, zu Sportspiel und Regeln sowie Sportspiel und Erziehung (Kap. 3.1 bis 3.5, S. 65-82) weiter. In diesem Gliederungsansatz wird schon deutlich, daß die Verbindung von sportphilosophischen und sportpädagogischen, z.T. auch sportsoziologischen Sichtweisen zu einer Grundintention des Autors gehört. Gerahmt werden diese Sachkapitel durch ein Hinterfragen der grundlegenden Begrifflichkeiten „Sport“, „Philosophie“ und „Sportphilosophie“ und – abschließend – durch einen Diskurs über das Theorie-Praxis-Problem am Beispiel von Sportphilosophie.

In seiner Vorgehensweise stützt sich der Verfasser ganz offensichtlich auf ein Konzept von Theorie- und Themenfeldern der Sportwissenschaft, das er bereits in einem anderen Zusammenhang publiziert hat (HAAG u.a.: Theorie- und Themenfelder der Sportwissenschaft. Schorndorf 1989). Die hier vorgestellte Kapitelübersicht folgt im wesentlichen auch der dort unterlegten Strukturierung des „Theoriefeldes“ Sportphilosophie (ebd. 94-123).

Akzeptiert man die von LENK bei RÖTHIG (Sportwissenschaftliches Lexikon. Schorndorf 1992, 361) vorgenommene weite wie auch allgemeine

Kennzeichnung der Sportphilosophie als eine sich noch stark in der Entwicklung befindende Wissenschaftsdisziplin im Spektrum der Sportwissenschaft, deren Anliegen es ist, „den Sport [was immer man darunter heute auch verstehen kann und mag; J.H.] als individuelles und soziales Phänomen sowie als pädagogischen Bereich von unterschiedlichen Ansätzen her zu deuten“, dann ist das von HAAG praktizierte Vorgehen eine weitere Variante dazu. Sie bereichert den für diese Fachdisziplin durchaus noch sehr überschaubaren Büchermarkt. Der kritische Leser wird dabei die Vorgehensweise des Autors sowohl teilen (z.B. bei Auswahl und Anordnung der thematischen Schwerpunkte) als auch in manchen Textpassagen, Begriffsverwendungen und Abbildungen sehr eigenwillig und mit Auffassungen in andere Fachliteratur nicht immer kompatibel finden. Das braucht zwar prinzipiell kein Nachteil von Publikationen zu sein, aber wenn – hier auch nur beispielsweise aufgeführt – der Begriff des Sports und der Sportbereiche so unterschiedlich und sachlogisch zunächst nicht einsichtig strukturiert wird (vgl. S. 3, 83/Abb. 16 – hier werden unter dem Aspekt einer „Philosophie der Leistung“ Spitzensport, Sport in staatlichen Institutionen, Sportvereine, kommerzielle Sportangebote und privater Sport als existente Sportbereiche aufgezählt – bzw. S. 93/Abb. 17 – mit der ein „Strukturmodell der verschiedenen Sportbereiche“ vorgestellt wird, wobei die Sportbereiche nun definiert sind als „Einheiten, in denen in der einen oder anderen Form Bewegungsleistungen, d.h. Leistungen des Körpers mit entsprechenden kognitiven und effektiven Anteilen erbracht werden“, S. 91) – oder wenn – wie in dem ansonst interessant angelegten Kapitel „Ethik und Sport“ nachzulesen – Sportethik als Spitzensportethik, Freizeitsportethik, Gesundheitssportethik und Ethik für Sport und Umwelt modellhaft ausdifferenziert und vielfach auch als normative Angelegenheit dargeboten werden (S. 159-164), dann kann man das schon als eine etwas eigenwillige Systematik und Interpretation ansehen.

Insgesamt aber ist die vorliegende Arbeit ein diskussionswürdiges Angebot, das einen informativen Überblick über die Auseinandersetzung zu grundlegenden sportrelevanten Themen gibt. Freilich wirkt dabei vieles eher aus einschlägiger wie angrenzender Literatur gesammelt, geordnet und stark normativ ausgerichtet als argumentativ entwickelt und erkenntnisoffen gehalten. Das zeigt sich vor allem bei den dann oft abrupt wirkenden Übergängen zwischen aufzählend gestalteten Textpassagen, Begriffsdefinitionen und Strukturbildern. Bedenkt man aber den angesprochenen Leserkreis, dann ist die vorliegende Arbeit eine praktikable, lang vermißte Zusammenstellung philosophischer Aspekte zu relevanten Problemen

des Sports. Es ist ein Kompendium, mit dem sportinteressierte Gymnasialschüler und Studierende Themen wie Bewegung, Leistung oder Spiel – also quasi auch Alltagssprachliches – in ihrem wissenschaftstheoretischen wie im sportpraktischen Bezug informativ nachlesen und weiter problematisieren können. Daß dabei Sportphilosophisches mit Sportpädagogik, Sportsoziologie, Sportpsychologie oder auch Bewegungswissenschaft verbunden wird (das Literaturverzeichnis, S. 189ff., macht die vielfältigen Bezüge und Anleihen deutlich) erleichtert einerseits dem angesprochenen Leserkreis den Zugang. Andererseits fällt es dadurch aber auch nicht immer leicht, das eigentliche Anliegen einer Sportphilosophie zu erkennen. Ein Beispiel dafür ist die das Buch abschließende, etwas schwerfällig geratene Passage zum „Nutzen der Sportphilosophie“ (S. 177ff.). Spätestens hier wird deutlich, daß eine stringent deduktiv geschriebene Abhandlung zur Sportphilosophie vielleicht hinsichtlich einer per Lehrkraft aufgegebenen und abgeprüften Pflichtliteratur (als Studienbuch also) vorteilhaft ist. Gegenüber einer ausgeprägt induktiv orientierten Darstellung, die sich in besonderem Maße auch noch einer dialogischen Sprache bedient (vgl. LENK: Die achte Kunst. Zürich 1985), hat sie aber auch ihre deutlichen Grenzen, insbesondere bei der spannungserzeugenden thematischen Präsentation. Und das ist nicht unwichtig bei der Gewinnung von jungen Sportlern/innen, Schülern/innen und Studierenden als einen potentiellen wie umworbenen, sich selbständig interessierenden und selbständig auf dem Buchmarkt auswählenden Leserkreis für den komplizierten Sachverhalt der Sportphilosophie.

Prof. Dr. Jochen HINSCHING  
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

**Ulrich BARTMUS/Hermann HECK/Joachim MESTER/Heiner SCHUMANN/Günter TIDOW (Hrsg.): Aspekte der Sinnes- und Neurophysiologie im Sport. In memoriam Horst de Marées. Köln: Sport & Buch Strauß 1996, 419 S., ISBN 3-89001-053-9, DM 58.--**

Am 29./30.11.1994 fand im Bundesinstitut für Sportwissenschaft in Köln zum Gedenken an den einige Monate vorher verstorbenen Prof. Dr. Horst DE MARÉES ein Symposium zu sinnes- und neurophysiologischen Fragestellungen im Bereich des Sports statt. Diese immer noch defizitäre, aber auch große Herausforderungen bergende Thematik ist von Horst DE MARÉES über mehr als ein Jahrzehnt sowohl durch eigene Forschungsprojekte als auch durch die Initiierung und Unterstützung von Forschungsaktivitäten anderer Arbeitsgruppen gefördert worden.

Der vorliegende Band enthält die größtenteils (deutlich) erweiterten Beiträge dieses Symposiums, verbunden mit der Hoffnung der Herausgeber, diesen Themenkreis einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen und damit auch weitere Forschungsansätze anzuregen.

Die vorgenommene Differenzierung in die 3 Teibereiche „Neurophysiologie/ZNS-Diagnostik“, „Visuelles System“ und „Gleichgewichtsregulation“ stellt dabei nur einen groben Systematisierungsrahmen dar; vielfache Überlappungen spiegeln die komplexen integrativen Funktionsabläufe wider, in die Sinnesrezeptoren (Sinnesorgane) sowie ZNS-Strukturen eingebettet sind.

Der Kreis der in diesem Sammelband vertretenen Autoren läßt das breite Spektrum möglicher Forschungsansätze erkennen: er reicht von Prof. J. NOTH über Prof. L. PICKENHAIN, Prof. J. MESTER, Doz. H. SCHUMANN und zahlreiche andere bis hin zu Prof. W. HOLLMANN.

**Siegfried MELCHERT/Peter FRENKEL: Turn- und Sportgeschichte in Brandenburg. Heft 1: Quellen und Darstellungen zum Prignitz-Sportkreis. Potsdam 1995, 56 S., DM 4.--**

Ziel, Inhalt und Form dieser Neuerscheinung sind durch Begegnungen mit der Frage nach der eigenen Vergangenheit in der gegenwärtigen regionalen Sportentwicklung geprägt. Beim Jahn-Sportfest in Lanz sowie beim Schützenfest in Wittenberge, bei der Gründung des Märkischen TurnerBundes und der Wiedegründung der Wittenberger Turngemeinde 1863, bei der Wiedereröffnung des Luftschiffhafens in Potsdam, bei Projekttagen der Sportbetonten Gesamtschule „Friedrich-Ludwig-Jahn“ und vielen ähnlichen Anlässen, wurden Fragen nach den eigenen Wurzeln, nach der Geschichte von Vereinen und Personen an die Herausgeber herangetragen. Jede Frage und jede Bitte um Hilfe bei der Suche nach den eigenen Wurzeln zeigte, daß es unter den Turnern, Sportlern und Anhängern des Sports viele gibt, die sich für das „Woher?“ interessieren. Sei es um der Auseinandersetzung oder der Identifikation willen, stets ging es auch darum, die Vergangenheit neu zu entdecken und Anhaltspunkte für die eigene Traditionspflege zu finden.

Um diesem Bedarf zu entsprechen, wurde ein Projekt zur „Erforschung und Erstellung regionaler Skizzen zur Turn- und Sportgeschichte in Brandenburg“ initiiert, das bald die Förderung des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport fand. Es geht in diesem Projekt darum, Turn- und Sportvereine, sowie anderen regionalen Institutionen Hilfestellung zu geben, die Geschichte des Sports in ihrer Heimat zu erforschen, um aus dem Wissen um die eigene Geschichte an gute Traditionen an-

zuknüpfen und daraus schöpfend ein vielseitig turnerisch-/sportlich-kulturelles Leben in der jeweiligen Region zu fördern.

Inzwischen ist ausreichend Material zusammengetragen worden, so daß begonnen werden kann, „Quellen und Darstellungen zur Turn- und Sportgeschichte in Brandenburg“ herauszugeben. Aus mehreren Gründen ist das jüngst publizierte Heft 1 dem Prignitz-Sportkreis gewidmet: In Lanz in der Prignitz, wo der Begründer der deutschen Turnbewegung, Friedrich Ludwig Jahn, geboren wurde, erreichte die Herausgeber der Ruf des Bürgermeisters des Gemeindeverbands, den rührigen Erben Jahns zu helfen, die Erinnerung an den Wallfahrtsort der deutschen Turnbewegung zu wecken, das vielseitige Sporttreiben und den sanften Tourismus in der Region zu fördern. Viele Fragesteller und Helfer, die die Herausgeber an ihrer Spurensuche und Traditionspflege teilhaben ließen, suchten mit ihnen gemeinsam nach den Wurzeln. Mit diesem Heft soll dazu beigetragen werden, das Erbe zu sichten, Traditionen zu pflegen und das Andenken an unsere Vorgänger zu wahren.

Die Broschüre ist gegen Versandkosten bei den Herausgebern zu beziehen (Universität Potsdam, Institut für Sportwissenschaft, Am Neuen Palais 10, 14469 Potsdam).

**Jürgen SCHIFFER: Wörterbuch Leichtathletik und Training. Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch. (An Annotated Dictionary of Athletics and Training). Köln: Sport & Buch Strauß 1996, 612 S., ISBN 3-89001-017-2, DM 68.--**

Das „Wörterbuch Leichtathletik und Training“ will zum einen das Verständnis der englischsprachigen Leichtathletikliteratur erleichtern, zum anderen ist es für Sportwissenschaftler, Sportler, Trainer, Funktionäre und auch Journalisten eine Hilfe, am internationalen Dialog aktiv teilzunehmen. Das Wörterbuch enthält etwa 2.800 englische und 2.600 deutsche Fachbegriffe, von denen die meisten die Bewegungsabläufe, Techniken und das Training der leichtathletischen Disziplinen beschreiben. Desweiteren sind Wörter zu organisatorischen Aspekten der Leichtathletik sowie zur Biomechanik, Psychologie, Pädagogik und Medizin enthalten.

Das Besondere an diesem Wörterbuch ist, daß nahezu alle englischen Begriffe durch Quellenangaben belegt und daher nachprüfbar sind. Auch einige deutsche Wörter, deren Bedeutung nicht jedem Leser auf Anhieb klar ist, werden mit Quellenangaben, in einigen Fällen auch mit Erläuterungen versehen. Aufgrund dessen ist das vorliegende Buch auch eine Auswahlbibliographie der Leichtathletikliteratur.

Neben dem englisch-deutschen und deutsch-englischen alphabetischen Teil enthält das Wörterbuch einen systematisierten englisch-deutschen Teil, der dem Leser den schnellen Zugriff auf den Wortschatz einzelner leichtathletischer Disziplinen ermöglicht.

Der Autor, Mitarbeiter des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, ist als Redaktionsmitglied fachbezogener Publikationsorgane bestens mit der Materie vertraut. Die vorliegende Arbeit ergänzt die von ihm bereits veröffentlichten kommentierten Bibliographien zur Leichtathletik und Trainingswissenschaft sowie das ebenfalls zweisprachige Verzeichnis der Schlagworte der Literatur-Datenbank SPOLIT.

**Rolf GEBMANN (unter Mitarbeit von Barbara REUTER): Kinder- und Jugendliteratur zu Sport und Spiel. Eine kommentierte Bibliographie. (Schriften der Deutschen Sporthochschule Köln, 32 – Sonderband). Sankt Augustin: Academia 1995, 352 S., ISBN 3-88345-396-X, DM 88.--**

Die sich dem Thema Sport und Spiel widmenden Kinder- und Jugendbücher sind bisher weder systematisch erschlossen worden, noch sind sie in

nennenswertem Maße Gegenstand wissenschaftlicher Bearbeitung gewesen. Die vorliegende Bibliographie, Ergebnis eines seit Anfang der 80er Jahre laufenden Projektes am Institut für Sportdidaktik I der Deutschen Sporthochschule Köln, will hier Abhilfe schaffen, indem sie die ab 1800 einsetzende Literatur zu diesem Gebiet im deutschsprachigen Raum zu erfassen versucht und hierzu viele Titel auch durch Hinweise zu Ziel, Inhalt, Autor oder Werk sowie zur jeweiligen Sekundärliteratur kommentiert. Die Bibliographie macht deutlich, mit welchen inhaltlichen Schwerpunkten und Zielsetzungen, aber auch mit welchem Formenreichtum sich die Gestaltung von Bewegung, Spiel und Sport im Kinder- und Jugendbuch entwickelt hat. Mit zahlreichen Abbildungen wird zudem auf der visuellen Ebene ein Zugang zu diesem bisher nicht aufgearbeiteten Gebiet vermittelt. Ein Autoren-, Sach- und chronologisches Register am Ende des Buches vereinfacht zudem das Nachschlagen.

Das Buch, das sich mit seinem Einband (Hardcover) von den anderen Bänden der Schriftenreihe der Deutschen Sporthochschule abhebt, wendet sich als Arbeitsmittel an alle, die sich mit der Kinder- und Jugendliteratur befassen: an Literaturwissenschaft und Sportwissenschaft, an Forschungseinrichtungen und Verbände zur Förderung der Kinder- und Jugendliteratur, an Bibliotheken und Sammler, an Buchhändler und Antiquare.

## Ausblick: dvs-Informationen 2/1996

**Redaktionsschluß: 10. Mai 1996**

Im Schwerpunkt der Ausgabe 2/1996 der „dvs-Informationen“ wird das Thema „Theorie und Praxis der Sportarten“ behandelt. Die Betreuung des Heftes liegt bei Reinhard THIERER (Paderborn). Da schon Beiträge für das Heft vorliegen, sollten sich weitere Interessenten möglichst umgehend mit ihm in Verbindung setzen.

Andere Beiträge zum Heft erbittet die Geschäftsstelle möglichst bis Ende April, spätestens jedoch zum 10.05.1996 (Ausdruck und Diskette in MS-Word oder ASCII).

Als Schwerpunktthemen der nächsten Ausgaben sind vorgesehen:

- 3/1996: „Hochschulsport“ (Betreuung: adh), Redaktionsschluß: 05.08.1996;
- 4/1996: „20 Jahre dvs“ (Betreuung: ZIESCHANG), Redaktionsschluß: 05.11.1996;
- 1/1997: „Studienprojekte“ (Betreuung: KLEIN, Paderborn), Redaktionsschluß: 10.02.1997;
- 2/1997: „Sport und Umwelt“ (Betreuung: HARTMANN-TEWS, Köln), Red.schluß: 10.05.1997.

Anzeige

### Neuerscheinung April 1996

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 73

**R. DAUGS/K. BLISCHKE/F. MARSCHALL/H. MÜLLER (Hrsg.): Kognition und Motorik. Hamburg 1996, 284 Seiten, DM 36.-- (für dvs-Mitglieder), DM 48.-- im Buchhandel**

**Bestellungen bitte an die dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, 22122 Hamburg.**